



Presseschau vom 21.05.2018

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, lnr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondentT und die Online-Zeitung Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (dnr-online, lnr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondentT und Timer) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

abends / nachts:

de.sputniknews.com: Nach Grenz-Zwischenfall: Jerewan und Baku liefern sich diplomatischen Schlagabtausch

Jerewan hat Baku gewarnt, dass die Aufnahme der Ingenieursarbeiten im Grenzgebiet zu tödlichen Zusammenstößen führen kann, wie der Sprecher des armenischen Verteidigungsministeriums, Artsrun Howhannisjan, erklärte.

„Die Streitkräfte Aserbaidschans haben Ingenieursarbeiten zur Verbesserung ihrer Positionen an einigen Abschnitten der Staatsgrenze zwischen Armenien und Aserbaidshan begonnen. Die armenischen Streitkräfte haben davor gewarnt, dass die Aufnahme von Ingenieursarbeiten sowie andere provokative Aktionen zu Schusswechseln und somit zu Opfern führen“, schrieb Howhannisjan auf seiner Facebook-Seite.

Er betonte zudem, die armenische Armee habe Aserbaidshan gegen „eine unangemessene Zuspitzung der Lage“ ermahnt und gewarnt, dass „kein destabilisierender Schritt unbeantwortet bleiben werde“.

Das aserbaidshanische Verteidigungsministerium berichtete am Sonntag von einem getöteten Soldaten am Abschnitt Nachitschewan der Staatsgrenze zu Armenien. Baku geht davon aus, dass der Vorfall auf armenische Ministerbesuche nahe der Konfrontationslinie zurückzuführen ist.

Aserbaidschans Außenministerium erklärte danach, dass Jerewans angebliches Engagement

für eine friedliche Lösung des Karabach-Konflikts nur „Tarnung einer aggressiven Politik“ sei.

de.sputniknews.com: Duma-Abgeordneter kommentiert Reaktion Kiews auf Krimbrücken-Fahrt von Ukrainern

Der Abgeordnete des russischen Unterhauses von der Teilrepublik Krim Ruslan Balbek hat die Reaktion Kiews auf die Fahrt eines ukrainischen Bloggers über die neue Krim-Brücke kommentiert.

Der Blogger Wiktor Petrowskij aus der ukrainischen Stadt Nikolajew hatte eine Fahrt über die Krim-Brücke unternommen und erklärt, er sei von seiner Reise beeindruckt.

Der Chef des ukrainischen Grenzdienstes Oleg Slobodjan hat dem Blogger daraufhin mit einer Strafe gedroht.

„Der ukrainische Blogger, der über die Krim-Brücke geschrieben hat, hat den Vorhang von einer Theaterbühne gerissen, auf der Lügenschau spieler die ukrainische Gesellschaft betrügen, und hat die Unfähigkeit der ukrainischen Behörden demonstriert, etwas Deutliches über die größte Brücke Russlands zu sagen“, sagte Balbek.

„Aber, wie bekannt, die Wahrheit tut weh, genau deshalb hat das ukrainische Regime den Blogger bereits des gesetzwidrigen Besuches auf ´der besetzten Krim´ beschuldigt. Und seine eigenen Politiker, die auf der Halbinsel offen Geschäfte führen, lässt Kiew natürlich unbeachtet, auch wenn sie schon ebenfalls auf der Krim-Brücke gefahren sind. So ist es geworden: ein falscher Souffleur, ein nackter Kaiser, eine vorbildliche Brücke und ein aus Sicht der ukrainischen Behörden untauglicher Blogger“, so der Abgeordnete.

Mit einer Länge von 19 Kilometern gilt die Brücke über die Straße von Kertsch, die die direkte Verbindung zwischen der Halbinsel und dem russischen Festland gewährleisten soll, als eines der schwierigsten Bauprojekte Russlands....

de.sputniknews.com: US-Koalition bestreitet Luftangriffe auf Syrien von Irak aus

Die US-geführte Koalition bestreitet, Luftangriffe auf Syrien aus den westlichen irakischen Regionen verübt zu haben. Das teilte der Brigadegeneral der Koalition, James Glynn, Sputnik mit.

Irakischen Medien zufolge führte die internationale Koalition Anfang Mai Luftschläge auf Positionen der Terrormiliz Islamischer Staat* in Syrien von einer Militärbasis in der irakischen Stadt al-Anbar aus, die im Westen des Landes liegt.

„Es hat keine Luftschläge gegeben, die von den Koalitionskräften vom Westen des Iraks verübt wurden“, so Glynn.

Das russische Außenministerium hatte mehrmals betont, dass die USA und die von ihnen geführte Koalition in Syrien ohne Zustimmung der Regierung in Damaskus und ohne eine entsprechende UN-Resolution handeln.

Nach eigenen Angaben der US-Koalition sind in Syrien und im Irak seit 2014 bei den von ihr geflogenen Luftangriffen mindestens 883 Zivilisten getötet worden.

[Ukrinform.ua: Poroschenko: Ukraine steigt aus GUS Verträgen aus - mit Vorbehalt](#)
Die Ukraine werde sämtliche Verträge revidieren, die im Rahmen der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) abgeschlossen worden waren. Sie werde aus den Verträgen aussteigen, wo es die geringste Nichtübereinstimmung mit nationalen Interessen geben werde. Dies erklärte der Präsident der Ukraine, Petro Poroschenko, in seiner Ansprache anlässlich des Gedenktages für Opfer der politischen Repressionen, meldet ein Ukrinform-Korrespondent.

"Momentan werden wir alle internationalen Verträge aufmerksam überprüfen, die im GUS-Rahmen abgeschlossen waren. Wir steigen aus den Verträgen aus, wo wir die geringste

Nichtübereinstimmung mit den ukrainischen nationalen Interessen feststellen", sagte Poroschenko.

Darüber hinaus machte der Staatschef deutlich, er habe vor kurzem einen Erlass über die Einstellung der Teilnahme der Ukraine an den Gründungsorganen der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten unterzeichnet.

Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) ist eine regionale internationale Organisation, in der sich verschiedene Nachfolgestaaten der Sowjetunion zusammengeschlossen haben. Sie wurde im Dezember 1991 gegründet.

de.sputniknews.com: Zentrum für Nuklearmedizin auf der Krim geplant

Der Präsident der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAW) Alexander Sergejew hat am Sonntag Pläne kundgetan, laut denen auf der Krim ein Zentrum für Nuklearmedizin gegründet werden soll. Dort sollen laut ihm Forschungen zur Bekämpfung von Krebserkrankungen durchgeführt werden.

„Es geht um die Schaffung eines Clusters, wo sich zusammen mit den medizinischen Einrichtungen ein Forschungskomplex befinden wird und es wird ein neues Zentrum für Nuklearmedizin und Strahlentherapie geben. Dieses Zentrum, das auf die Diagnose und Behandlung von Krebserkrankungen gezielt sein wird, wird unter anderem den Vektor der Forschungsarbeit bestimmen“, sagte Sergejew gegenüber Sputnik.

Es werde erwartet, dass in diesem Cluster auch Forschungen zur Heilung von Krebs durchgeführt würden. „Die Krim wird natürlich in der Gruppe der Regionen sein, in denen sich die Krebstherapie wesentlich ändern muss“, betonte Sergejew.

Der RAW-Präsident ist sich sicher, dass das Zentrum auch für den Medizintourismus eine Rolle spielen wird. „Viele Gäste kommen auf die Krim, um sich zu erholen. In diesem Sinne könnte ein solches Zentrum sehr attraktiv sein – man könnte sich zusätzlich einer Untersuchung unterziehen.

Er merkte an, es werde geplant, das Zentrum in der Nähe von Simferopol zu errichten. „Es ist ein interessanter Vorschlag, insbesondere im Hinblick auf aktuelle Trends bei der Integration von Wissenschaft, Bildung und Medizin“, so Sergejew.

Vormittags:

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen in den letzten 24 Stunden **fünfmal** die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Beschossen wurden die Gebiete von **Nishneje Losowoje und Kalinowka**. Geschossen wurde mit 120mm-Mörsern, Granatwerfern und Schusswaffen.

Lug-info.com: Die Volksmiliz weist darauf hin, dass das Kommando der ukrainischen Streitkräfte weiter Waffen an der Kontaktlinie konzentriert und diese gegenüber den Mitarbeitern der OSZE-Mission verheimlicht.

„Ein weiterer Fall geschah am 20. Mai, als Mitarbeiter der Mission zu einem Checkpoint am Trennungsabschnitt im Gebiet von Solotoje fuhren, wo Soldaten der 14. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte zum Zwecke der Verheimlichung verbotener Waffen in diesem Gebiet einen Schuss mit einem Granatwerfer ausführten“, teilte die Volksmiliz mit.

„Alle Versicherungen des Kommandeurs der „OOS“ General Najew, dass er angeblich die Kommandeure von Verbänden und Truppenteilen angewiesen hat, die Mitarbeiter der OSZE-Mission nicht zu behindern, haben sich als weitere Lüge erwiesen“, unterstrich die

Volksmiliz.

de.sputniknews.com: **Ukrainischer Abgeordneter: „Wir müssen den IWF erpressen“**

Die Ukraine muss laut dem Abgeordneten Alexander Kirsch („Volksfront“) nicht die Kreditaufgaben des Internationalen Währungsfonds erfüllen, sondern im Gegenteil eine härtere Linie gegen die internationalen Gläubiger einschlagen und diese sogar „erpressen“. Insbesondere die Forderung des IWF, die Gaspreise für private Haushalte zu erhöhen, hält Kirsch für nicht akzeptabel.

„Weil die Bevölkerung nicht mehr zahlen kann, sollten wir gegenüber dem IWF mit allem Ernst die Frage des Staatsbankrotts auftischen wie dies einst Griechenland tat“, sagte Kirsch in einem Interview für die Online-Zeitung „Obozrevatel“.

„Wir dürfen uns nicht davor fürchten, den IWF mit Staatsbankrott zu erpressen.“

Der Abgeordnete ist überzeugt: Eine solche Androhung würde die internationalen Gläubiger überzeugen, denn die Ukraine sei eine Barriere „zwischen dem Westen und der Ukraine.“

Die ukrainische Regierung hatte sich 2015 geweigert, einen fälligen russischen Kredit in Höhe von mehr als drei Milliarden US-Dollar zurückzuzahlen. Im selben Jahr beschloss der Internationale Währungsfonds (IWF) für die finanziell schwer angeschlagene Ukraine ein Hilfsprogramm im Umfang von 17,5 Milliarden US-Dollar.

Eine der wichtigsten Kreditaufgaben ist die Erhöhung der Gaspreise, die weit unter dem Marktniveau liegen. Der IWF sieht in den niedrigen Tarifen die Ursache für Korruption und Gasverschwendung in der ehemaligen Sowjetrepublik.

Kiew erwartet von vom Internationalen Währungsfonds (IWF) unterdessen weitere Finanzspritzen von insgesamt zwei Milliarden US-Dollar.

Dnr-online.ru: Täglicher Bericht über Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung für den Zeitraum von 20. Mai 3:00 bis 21. Mai 3:00

Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination teilt mit: in den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte 20.

Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse; Anm. d. Übers.).

In der Beschusszone von Seiten der ukrainischen Streitkräfte befanden sich die folgenden Bezirke/Ortschaften: **Gorlowka (Wasiljewka, Sajzewo, Oserjanowka, die Siedlung des Gagarin-Bergwerks), Donezk (Sparta), Jasinowataja (Krutaja Balka, Mineralnoje), Dokutschajewsk, Telmanowo (Petrowskoje), Besymennoje (Kominternowo, Sachanka).**

Am 20. Mai wurden in der Folge von Beschüssen von Seiten der ukrainischen Streitkräfte folgende Häuser beschädigt oder zerstört:

- Gorlowka (Siedlung des Gagarin-Bergwerks), Schaschurin-Straße 25, Wohnung 13, 46, 80 – Verglasung beschädigt;
- Gorlowka (Siedlung des Gagarin-Bergwerks), Schaschurin-Straße 27, Wohnung 32, 38, 41, 44, 72, 67, 86, 89, 90 – Verglasung beschädigt;
- Gorlowka (Siedlung des Gagarin-Bergwerks), Schaschurin-Straße 5, Wohnung 7, 15, 17 – Verglasung beschädigt;
- Gorlowka (Siedlung des Gagarin-Bergwerks), Molokow-Straße 25 – Verglasung beschädigt.

Wir erinnern daran, dass am 20. Mai in der Folge eines Mörserbeschusses von Seiten der ukrainischen Streitkräfte auf Sajzewo der friedliche **Einwohner A.A. Alexin, geb. 1942, der sich im Haus in der Karbyschew-Straße 98 befand, verletzt** wurde.

Die Gesamtzahl der von den ukrainischen Streitkräften abgeschossenen Geschosse betrug 271.

In den vorhergehenden 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgeschossenen Geschosse 271.

de.sputniknews.com: „Töten im Ausland“ - Sacharowa: Briten geben eigene Verbrechen gern für fremde aus

Das russische Außenministerium hat laut dessen amtlicher Sprecherin Maria Sacharowa in Sachen Skripal genug Beweise dafür vorgebracht, dass britische und nicht russische Geheimdienste Meister in Sonderoperationen sind. Das sagte Sacharowa im russischen Fernsehen.

Laut der Sprecherin hat Russland unter anderem die von Großbritannien dargelegte These widerlegt, wonach es zur russischen Kultur gehöre, Menschen im Ausland zu töten und überhaupt Operationen dieser Art durchzuführen.

Es gebe genug „historisches Material, das zeige, dass es eher die britischen Geheimdienste seien, die Menschen im Ausland umbringen, sagte Sacharowa. Dabei seien die britischen Geheimdienste „schon immer Meister in Versuchen, größtenteils erfolgreichen, gewesen, ihre eigenen Verbrechen als fremde auszugeben“.

Die Beziehungen zwischen Russland und Großbritannien hatten sich vor dem Hintergrund des Zwischenfalls in Salisbury drastisch verschärft, wo der ehemalige Agent der britischen Geheimdienste und Ex-Oberst des russischen Militärnachrichtendienstes GRU Sergej Skripal und seine Tochter Julia vergiftet worden sein sollen. London behauptet, der russische Staat sei in die Vergiftungsaffäre mit Nervengas A234 verwickelt. Moskau hat diese Beschuldigung kategorisch zurückgewiesen.

Dan-news.info: Das ukrainische Volkstribunal zur Untersuchung der Kriegsverbrechen des Regimes Poroschenko gegen Bürger der Ukraine hat heute die Anhörungen in Donezk wieder aufgenommen.

Auf der Sitzung ist die Untersuchung von Materialien zu Strafverfahren, die Plädoyers der Anklage und der Verteidigung sowie die Aufnahme zusätzlicher Dokumente geplant.... Zuvor hatte das Tribunal bereits Anhörungen zu folgenden Themen durchgeführt: Genozid, Blockade des Donbass, Kriegspropaganda, Folter, Raub, Verbrechen, Schaffung ungesetzlicher bewaffneter Formationen, Nutzung der Streitkräfte gegen die Zivilbevölkerung.

de.sputniknews.com: Wieder Nato-Waffen in Syrien entdeckt

Russische Soldaten haben in den befreiten östlichen Gebieten der Provinz Homs nach eigenen Angaben Depots mit Waffen aus der Produktion von Nato-Mitgliedsstaaten entdeckt.

„Wir befinden uns in der Ortschaft al-Zaafaran der Provinz Homs an einer Kontroll- und Beobachtungsstelle der Terrormiliz Nusra-Front (in Russland verboten – Anm. d. Red.)“, sagte der Sprecher des russischen Versöhnungszentrums in Syrien, Oberst Andrej Nekipelow im Fernsehen.

„Sie können hier eine große Menge an Gasmasken, Waffen aus ausländischer Produktion, insbesondere Panzerfäuste Tow-2 sehen.“

Die Tow-2 (engl. Abkürzung für Tube-launched Optically-tracked Wire-guided) ist eine amerikanische Panzerfaust, die sich seit dem 1970er Jahren in der Bewaffnung der US-Armee befindet und seitdem mehrmals modernisiert wurde.

Es ist eine der weltweit am meisten verbreiteten Panzerabwehrwaffen.

In den befreiten Territorien stoßen die Militärs nach eigenen Informationen immer wieder auf illegale Werkstätten der Kämpfer zur Produktion von Sprengsätzen, auf unterirdische Tunnel, in denen sich medizinische Ausrüstung für die Versorgung von Verletzten, aber auch Zellen für Geiseln befinden. Minenräumkräfte setzen die Säuberung der Ortschaften von

Sprengkörpern fort.

Im vergangenen Monat hatte die syrische Armee in der Stadt Dumeir nordöstlich von Damaskus bei der Terrorgruppierung „Dschaisch al-Islam“ etwa 10.000 Waffen beschlagnahmt, von denen ein Großteil in Nato-Ländern hergestellt worden sein soll. Die Regierungstruppen waren zuvor in Ost-Ghuta auf Chlor und Nebelkörper aus deutscher und britischer Produktion gestoßen.

Armiyadnr.su: Dringende Mitteilung des offiziellen Vertreters der Streitkräfte der DVR

Die faschistischen Verbrecher sind aktiv geworden. Im Schutz der Nacht hat der Feind mit zwei Zügen einen **Angriffsversuch im Gebiet von Golmowskij** unternommen. Bei der Annäherung der Einheiten der ukrainischen Streitkräfte an unsere Positionen haben die Soldaten der Streitkräfte der DVR das Feuer aus mehreren Richtungen eröffnet. Unter der Deckung von Sturmfeuer von Artillerie und großkalibrigen Maschinengewehren gelang es dem Gegner, vollständig an eine der Positionen heranzurücken. Unsere Soldaten kämpften heldenhaft, aber eine **feindliche Gruppe nahm drei von ihnen gefangen. Einen Soldaten töteten die Strafsoldaten vor Ort.** Dann gelang es einer der Kämpfergruppen unter Verwendung der Gefangenen als lebendes Schild mit Verlusten abzuziehen.

Insgesamt haben die ukrainischen Kämpfer Verluste von fünf Toten und vier Verletzten.

Es ist wichtig anzumerken, dass eine der Gruppen des Feindes beim Abzug die Leichen von zwei ihrer Toten auf dem Kampffeld zurückließen und jetzt versuchen sie, sie zu bergen. Im Zusammenhang damit gehen die Angriffe weiter, unter anderem mit schweren Waffen auf Wohngebiete. Die faschistischen Verbrecher erleiden große Verluste.

Die ukrainischen Neonazisten unter Leitung der Anführers des Bataillons „Donbass-Ukraina“ Wlassenko sind für ihre Brutalität bekannt und wenn sie unsere Soldaten gefangen nehmen, foltern sie sie und üben psychischen Druck aus. Die ukrainischen Faschisten versuchen jetzt mit Drohungen und Folter von unseren Soldaten Erklärungen zu erreichen, die die Republik und ihre Kameraden belasten.

Wir unternehmen alle uns möglichen Maßnahmen zur Befreiung der gefangen genommenen Soldaten der Streitkräfte der DVR.



[htt](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/plenny_opolchenec.jpg)

[p://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/plenny_opolchenec.jpg](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/plenny_opolchenec.jpg)



[htt](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/plenny_opolchenec1.jpg)

[p://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/plenny_opolchenec1.jpg](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/plenny_opolchenec1.jpg)



[htt](#)

[p://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/plenny_opolchenec2.jpg](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/plenny_opolchenec2.jpg)

ukrinform.ua: Ostukraine: Drei Terroristen gefangen genommen

Eine Aufklärungsgruppe des 46. selbständigen Bataillons „Donbass“, das zu den Einheiten der Operation der Vereinigten Kräfte (OVK) gehört, hat am 20. Mai drei Terroristen gefangen genommen. Ein Terrorist wurde getötet, teilte die Pressestelle der Operation der Vereinigten Kräfte mit.

Laut der Pressestelle sei die Gruppe im Hinterland des Feindes im Einsatz gewesen, um die Waffen, mit denen der Feind die Wohnortschaften angreift, zu finden. Während des Einsatzes habe die Gruppe einen Beobachtungsposten des Feindes entdeckt. Nach einem kurzen Gefecht seien ein Terrorist getötet und drei gefangen genommen worden.

Die Gefangenen wurden dem Sicherheitsdienst der Ukraine SBU übergeben, der die Ermittlungen führt.

de.sputniknews.com: „Bulgarian Stream“: Auch Bulgariens Präsident will Gas „direkt aus Russland“

Bulgarien benötigt laut dem Präsidenten Rumen Radew direkte Erdgaslieferungen aus Russland. Dabei vergleicht er dieses Bestreben seines Landes mit dem Wunsch der EU, das Pipeline-Projekt Nord Stream 2 umzusetzen.

„Nennen wir das ‚Bulgarian Stream‘. Die Vernunft und die Forderungen der Energiesicherheit und der Effizienz diktieren solch ein Herangehen. Dies bezieht sich nicht nur auf Bulgarien, sondern auf die ganze Europäische Union“, sagte Rumen Radew in einem Interview mit der russischen Zeitung „Kommersant“.

Dieses Streben Bulgariens unterscheide sich kaum von den Absichten Deutschlands, das Pipeline-Projekt Nord Stream 2 umzusetzen.

Nach 2019 wird Bulgarien russisches Erdgas über die Pipeline Turkish Stream erhalten, die

durch das Schwarze Meer verlaufen wird. In diesem Fall wird Bulgarien jedoch den Transit über die Türkei nutzen müssen.

Radew ist zu einem zweitägigen Besuch nach Moskau gekommen. Am Montag trifft er sich in Moskau mit dem Premierminister Dmitri Medwedew. Am Dienstag hat er einen Termin mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin in Sotschi. Das wird das erste Treffen der Staatsechefs Russlands und Bulgariens seit zehn Jahren sein.

Dan-news.info: „In der Folge eines Beschusses von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden in **Gorlowka** in der Siedlung des Gagarin-Bergwerks in der Schaschurin-Straße 11 **vier friedliche Einwohner verletzt**. Zwei von ihnen sind in einem sehr ernstern Zustand. Sie haben Detonationsverletzungen erlitten“, teilte der Bürgermeister von Gorlowka Iwan Prichodko mit.

Nach seinen Worten geschah der Vorfall gegen 10:30. Weitere Einzelheiten werden ermittelt.

Rusvesna.su: Blutiger Misserfolg des Angriffs der ukrainischen Armee bei Gorlowka: erste Beweise (Foto 18+)

Rusvesna wurde ein Foto eines der ukrainischen Strafsoldaten, der am heutigen Morgen beim Versuch eines Durchbruchs der ukrainischen Streitkräfte in Richtung Gorlowka liquidiert worden war, zur Verfügung gestellt.

Wir erinnern daran, dass zuvor das Kommando der Armee der DVR erklärt hatte, dass bei einem Durchbruchversuch der Gegner erhebliche Verluste erlitten hatte.

Diese Aufnahme des getöteten Strafsoldaten stellte unserem Nachrichtenportal eine militärische Quelle zur Verfügung.

„Aufmerksam macht der Inhalt der Taschen des ukrainischen Soldaten, insbesondere das Zeichen für die Uniformaufnäher „Krim – für das Heilige Russland“, besonders in Verbindung mit der Tätowierung des Dreizacks auf der Brust.“

Wahrscheinlich planten die ukrainischen Militärs, die Aufnäher mit den orthodoxen Kreuzen für Provokationen zu benutzen.



[p://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/trup_karatelja_donbassa.jpg](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/trup_karatelja_donbassa.jpg)

Dnr-news.com: Najew: Wir werden den Militanten die Gewohnheit austreiben, auf friedliche Städte zu schießen

Die ukrainische Armee wird „den Militanten die Gewohnheit austreiben, friedliche Städte zu beschießen“. Dies erklärte der Kommandeur der ukrainischen Operation der Vereinigten Kräfte (OVK) Sergej Najew.

„Ich sage öffentlich, dass das Kommando der Vereinigten Kräfte eine Reihe von

Entscheidungen getroffen und die notwendigen Befehle erteilt hat, deren Umsetzung die Sicherheitslage verbessert und Verluste unter den Zivilisten vermeidet, sowohl bei denen, die in der Nähe der ukrainischen Truppen leben, als auch in den Ortschaften, die zeitweise durch die Armee des Aggressor-Landes okkupiert sind“, wird in der Erklärung gesagt.

Der Kommandeur der OVK betonte, dass die ukrainischen Soldaten „niemals die zivile Bevölkerung als lebendes Schutzschild nutzen und sie nicht als Angriffsobjekte betrachten“. „Wir werden dieses Land befreien, aber für den Anfang werden wir dafür sorgen, dass den Terroristen ein für alle Mal die Gewohnheit ausgetrieben wird, friedliche Städte und Dörfer auf den Territorien zu beschießen, die unter der Kontrolle der ukrainischen Regierung sind. Wir finden einen Weg, dies zu tun, ohne die internationalen Verpflichtungen der Ukraine in den Bemühungen zur Lösung des Konflikts zu verletzen“, erklärte er.



http://dnr-news.com/uploads/posts/2018-05/thumbs/1526896196_naev.jpg

ukrinform.ua: Verschärfung der Lage in der Ostukraine: OVK-Kommandeur Najew richtet sich an die Bevölkerung

Der Kommandeur der Operation der Vereinigten Kräfte (OVK) im Donbass Generalleutnant Serhij Najew, hat sich an die Bevölkerung im Konfliktgebiet in der Ostukraine wegen der Verschärfung der Lage und der Opfer unter Zivilisten gewandt.

In einem von der Pressestelle der OVK veröffentlichten Statement äußerte sich Najew besorgt wegen dieser Verschärfung auf beiden Seiten der Trennlinie. Er teilte mit: „Das Kommando der Vereinigten Kräfte hat eine Reihe von Entscheidungen getroffen und notwendige Anweisungen gegeben, deren Umsetzung die Sicherheitslage verbessern und Opfer unter den Zivilisten, die sowohl in der Nähe von Stellungen der ukrainischen Armee als auch in den vorübergehend durch Truppen des Aggressorlandes besetzten Gebieten wohnen, vermeiden können.“

Er betonte weiter, dass die ukrainische Armee nicht gegen die friedliche Einwohner des Donbass kämpft und „die Zivilisten nie angreift und sie nie als Schutzschild nutzt“. Najew versprach, die besetzte Gebiete zu befreien, zuerst müsse man die Angewohnheit des Feindes, friedliche Städte und Dörfer unter Beschuss zu nehmen, für immer ausmerzen. „Wir werden einen Weg finden, das zu tun, ohne die internationalen Verpflichtungen der Ukraine für die Lösungen des Konflikts zu verletzen“, schrieb Najew.

Generalleutnant Serhij Najew teilte auch mit, er habe allen ukrainischen Einheiten befohlen, den Mitarbeitern der Sonderbeobachtermission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in der Ukraine umfassende Unterstützung zu gewähren. Das Kommando hofft auf Objektivität der Beobachter und auf ihre unvoreingenommene und klare Beurteilung, wer und wie die jetzige Verschärfung der Lage verursachte.

de.sputniknews.com: Nach Streit: Ukrainischer Soldat wirft Granate auf Zivilisten
In der Westukraine hat eine verbale Auseinandersetzung von Zivilisten mit einem Armeeangehörigen tragisch geendet: Der Feldwebel warf eine Handgranate auf seine Opponenten. Neun Menschen wurden dabei verletzt.
Der Vorfall ereignete sich am 20. Mai in der Ortschaft Lisna Tarnowizja im westlichen Gebiet Iwano-Frankiwnsk, wie der ukrainische Innenminister Arsen Awakow via Twitter mitteilte. Der Feldwebel, der zu Hause auf Urlaub gewesen sei, habe aus Frust nach einem Streit mit anderen Bürgern eine Splittergranate auf sie geworfen.
Über den Zustand der neun Verletzten ist bisher nichts Näheres bekannt.
Awakow hat im Zusammenhang mit diesem Vorfall die Kommandeure der Truppenteile aufgefordert, dafür zu sorgen, dass Armeeangehörige keine Munition in den Urlaub mitnehmen. „Kommandeure, Granaten sind kein Souvenir für Soldaten zum Mitnehmen!“, schrieb der Minister.



http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/by_text/public/kafe_vsu_brosil_granatu_ivanofrankovsk5_1.jpg

de.sputniknews.com: Anschlag in Tschetschenien: Kadyrow entlastet IS
In der russischen Kaukasus-Republik Tschetschenien gibt es laut ihrem Chef Ramsan Kadyrow keine Kämpfer des Islamischen Staates*. Die Verantwortung für den jüngsten Angriff auf die Erzengel-Michael-Kirche in der Stadt Grosny tragen laut ersten Erkenntnissen

andere Personen. Darüber schrieb Kadyrow am Montag via Twitter.

„In Tschetschenien gibt es und wird es auch keinen IS oder seine Emissäre geben“, schrieb Kadyrow. „Diejenigen, die hinter den Ereignissen in der Erzengel-Michael-Kirche standen, werden die strengste Strafe bekommen, die das Gesetz dafür vorsieht. Daran sollte keiner zweifeln.“

Mit den Berichten über die Verantwortung der IS-Terroristen für jegliche Angriffe versuchen „einige Auslandswebseiten“ der ganzen Welt einzureden, dass der Islamische Staat eine allmächtige Organisation sei, so Kadyrow. Dabei schloss er die Beteiligung dieser Gruppierung an dem Angriff nicht aus. Doch die jüngsten Ermittlungsangaben deuten ihm zufolge auf andere Auftragnehmer hin. Die getöteten Terroristen hatten laut Kadyrow Verbindungen ins Ausland und erhielten ihre Befehle direkt „aus einem westlichen Staat“. Vier Terroristen haben am Sonntag versucht, in die Erzengel-Michael-Kirche der Stadt Grosny einzudringen und alle Menschen dort zu töten. Doch den Menschen, die sich in der Kirche befanden, ist es gelungen, die Tür zu schließen, was die Pläne der Terroristen zunichtemachte. Bei dem Sondereinsatz der Sicherheitskräfte gegen die Angreifer sind zwei Polizisten und ein Gemeindemitglied der Kirche ums Leben gekommen. Der IS reklamierte die Tat für sich.

Dnr-online.ru: Im Gebiet von Iwanowka (LVR) haben die ukrainischen Streitkräfte die Schterowskij-Brücke gesprengt (es handelt sich um eine Brücke auf der M21 Krasnyj Lutsch – Lugansk, Anm. d. Übers.). Der Pressedienst der Streitkräfte der DVR teilt mit, dass der Autoverkehr weiter über Umleitungen erfolgt. **Mitteilungen über Opfer und Verletzte werden noch überprüft.**

Nachmittags:

Dnr-online.ru: Die Lugansker militärisch-zivile Verwaltung (ukrainische Besatzungsbehörde, Anm. d. Übers.) hat einen Aufruf zum dringenden Blutspenden für Soldaten der ukrainischen Streitkräfte herausgegeben. Dieser Aufruf wurde im Zusammenhang mit den massenhaften Verlusten der ukrainischen Kämpfer in Richtung Gorlowka und Debalzewo herausgegeben, wovon das Kommando der ukrainischen Streitkräfte im voraus wusste.

Aus allem oben Dargelegten folgte, dass die heutige Verschärfung von der Kiewer Regierung und dem Kommando der OOS im Vorhinein geplant wurde. Wir sehen dafür nun die Bestätigung.

de.sputniknews.com: Nach Eröffnung der Krim-Brücke: FSB will Terror-Kommando aus Ukraine entlarvt haben

Knapp eine Woche nach der Eröffnung der Krim-Brücke hat der russische Inlandsgeheimdienst FSB auf der Schwarzmeer-Halbinsel nach eigenen Angaben eine Extremisten-Gruppierung aufgedeckt, die ein Assistent des ukrainischen Parlamentariers Mustafa Dschemilew gegründet hatte.

Die Extremisten planten Verbrechen, um den „prorussisch gestimmten Krimtataren Angst einzujagen und zwischennationale Spannungen auf der Schwarzmeer-Halbinsel zu schüren“, teilte der FSB am Montag mit.

Die Gruppierung soll Erol Walijew, Assistent des ukrainischen Parlamentsabgeordneten Mustafa Dschemilew, im Auftrag von Refat Tschubarow mit Unterstützung des ukrainischen Inlandsgeheimdienstes SBU gegründet haben. Tschubarow und Dschemilew, die die Krim

nach deren Wiedervereinigung mit Russland verlassen haben, sind Anführer des sogenannten „Medschlis des Krimtatarischen Volkes“, der in Russland als extremistisch gilt. Nach Tschubarow fahnden russische Sicherheitsdienste.

Im Januar 2018 hatten Extremisten mit Molotow-Cocktails das Haus des Muftis der Krim-Muslime, Emirali Ablajew, in Brand gesetzt. Für jede auf der Krim organisierte Aktion sollen den Extremisten je 500 US-Dollar Entlohnung versprochen worden sein.

Dnr-online.ru: Die **Beschüsse von Gorlowka und frontnaher Ortschaften** von Seiten der ukrainischen Streitkräfte **enden nicht**. Die derzeitige Situation heute am 21. Mai kommentierte gegenüber der offiziellen Seite der DVR der Bürgermeister von Gorlowka Iwan Prichodko.

„Die Beschüsse gehen weiter. Fast in alle Richtungen. Wir haben bereits vier Verletzte. Aber es gibt keinerlei Bewegung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte. Gründe zur Panik gibt es nicht. Wir halten uns“, sagte Iwan Prichodko.

Rusvesna.su: Schulen Gorlowkas gehen wegen der Aggression der ukrainischen Armee zu Fernunterricht über

Es wurde bekanntgegeben, dass ab dem morgigen Tag eine Reihe von Schulen in Gorlowka, die in der Nähe der Frontlinie liegen, wo die Gefahr der Wiederaufnahme aktiver Kampfhandlungen besteht, in den Modus des Fernunterrichts übergehen. Alle anderen Schulen der Stadt arbeiten weiter im regulären Regime.

Armiyadnr.su: Bericht des stellvertretenden Kommandeurs der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin

In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Kämpfer und das Kommando der Besatzungskräfte die gewählte Taktik des Terrors gegen die friedliche Bevölkerung des Donbass fortgesetzt.

Die größte Feueraktivität von Seiten der ukrainischen Besatzungstruppen besteht nach wie vor **in Richtung Gorlowka**. Die Gebiete von **vier Ortschaften** wurden beschossen, auf sie haben die ukrainischen Kämpfer 66 Mörsergeschosse des Kalibers 120 und 82mm abgeschossen. Außerdem wurden Schützenpanzerwaffen, alle Arten von Granatwerfern und Schusswaffen verwendet.

In Richtung Mariupol hat der Gegner die Gebiete von **drei Ortschaften** mit zehn Mörsergeschossen des Kalibers 82mm beschossen und außerdem Granatwerfer und Schusswaffen verwendet.

In Richtung Donezk haben die ukrainischen Kämpfer ach mal das Gebiet von **Jasinowataja** mit 122mm-Artillerie beschossen, außerdem haben sie die Gebiete von **vier Ortschaften** mit 60 Mörsergeschossen des Kalibers 120 und 82mm beschossen und dabei aktiv Schützenpanzerwaffen, Granatwerfer und Schusswaffen verwendet.

In der Folge eines Beschusses wurde **ein Soldat verletzt**.

In den letzten 24 Stunden wurden **20 Verletzungen des Regimes der Feueereinstellung** von Seiten der ukrainischen Besatzer festgestellt.

Bei der Abwehr eines Angriffsversuchs der ukrainischen Kämpfer im Gebiet von Golmowskij wurde dem Feind spürbarer Schaden zugefügt, fünf Tote und vier Verletzte. **Auf unserer Seite starb ein Soldat**.

Die Leichen von zwei ukrainischen Terroristen, die auf dem Kampffeld gefallen sind, sind wie zuvor nicht geborgen worden. Die Beschüsse durch den Feind erfolgen unter anderem unter Verwendung von Panzern, die Angriffe gehen weiter. Die faschistischen Kräfte erleiden weiter Verluste.

Die ukrainischen Faschisten versuchen mit Drohungen und Folter von unseren Soldaten

Erklärungen zu erlangen, die die Streitkräfte der DVR diskreditieren.

Das 46. **Bataillon „Donbass“** wurde bereits mehrfach der Folter von Gefangenen und friedlichen Einwohnern überführt. Dieses Bataillon ist **in einigen Staaten als terroristische Organisation anerkannt**. Inzwischen wurde dem Bataillon, um die ukrainischen Streitkräfte nicht zu diskreditieren, eine andere Bezeichnung - „Donbass-Ukraina“ - gegeben. Derzeitiger Kommandeur ist Wlassenko, der seit 2014 Leiter des Stabs des terroristischen Bataillons „Donbass“ war.

Wir unternehmen alle uns möglichen Maßnahmen, um die gefangen genommenen Soldaten der Streitkräfte der DVR zu befreien.

Wir bemerken die Aktivierung von Kämpfen **im Gebiet von Jushnoje**, dort hat der Feind auch einen **Versuch unternommen, mit den Kräften von zwei Zügen mit Unterstützung von Mörsern, Panzern und Artillerie unsere Positionen anzugreifen**. Aber er erlitt erhebliche Verluste. Ein Panzer und ein Schützenpanzer des Feindes wurden vernichtet. Nach unseren Informationen betragen die Verluste unter den faschistischen Verbrechern mindestens zehn Tote. Das Kommando der 24. Brigade versucht die Panik unter den Einheiten an der vordersten Linie zu stoppen.

Außerdem unternimmt der Gegner nach unseren Informationen Versuche, unser Kommando in die Irre zu führen. Dazu verwendet er an einzelnen Abschnitten demonstrative Aktivitäten, unter anderem das Vorrücken von Panzertechnik um einige Kilometer in Richtung Kontaktlinie.

Die Lage an der Kontaktlinie ist vollständig unter unserer Kontrolle. Wir sind zu jeder Variante der Entwicklung der Lage bereit, für den Feind sind zahlreiche unangenehme Überraschungen vorbereitet. Im Fall eines Angriffs wird der Feind nicht mehr gut zu machende Verluste erleiden.

de.sputniknews.com: Syrische Armee will Offensive gegen IS bei Damaskus wiederaufnehmen

Die syrischen Regierungstruppen setzen am Montag die Militäroperation gegen die Kämpfer der Terrormiliz „Islamischer Staat“* fort, die noch im Süden von Damaskus geblieben sind. Wie die amtliche Agentur SANA meldet, werde die besagte Operation um Mittag, gleich nach dem Ende der zeitweiligen Feuerpause, wiederaufgenommen.

Laut SANA war die humanitäre Pause am Sonntagabend angeordnet worden, damit Frauen, Kinder und Senioren die Kampfzone im Stadtviertel Hajar al-Aswad verlassen konnten.

Die syrische Armee hatte am 20. April eine Militäroperation am südlichen Stadtrand von Damaskus gestartet, nachdem die Terroristen die ihnen gestellte ultimative Forderung, die Waffen niederzulegen und ihre Formationen abzuziehen, abgelehnt hatten.

Nach Sputnik-Informationen hat die syrische Armee am Montag das palästinensische Flüchtlingscamp Yarmuk (sieben Kilometer vom Stadtzentrum von Damaskus entfernt), das seit 2015 unter Kontrolle der Terrormilizen stand, freigezogen.

„Die syrische Armee hat das Lager Yarmuk südlich von Damaskus befreit und dort die syrische Flagge gehisst“, sagte ein Gesprächspartner der Agentur.

Dan-news.info: Erklärung der Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination bezüglich der Situation in Gorlowka

Heute **seit dem frühen Morgen werden Gorlowka und Umgebung massiv von Seiten des Gegners beschossen**. Bisher wurden mehr als 55 Mörsergeschosse des Kalibers 120mm und 11 Artilleriegeschosse des Kalibers 122mm abgeschossen.

Die Beschüsse mit von den Minsker Vereinbarungen verbotenen Waffen erfolgen täglich auch tagsüber auf dicht besiedelte Bezirke der Stadt und auf die Umgebung.

In der Folge eines direkten Treffers eines Geschosses auf die Zufahrt zu einem mehrstöckigen

Wohnhaus in der Schaschurin-Straße 11 wurden vier friedliche Einwohner verletzt, außerdem wurde eine Postfiliale, die sich in diesem Haus befindet, beschädigt.

Außerdem wurde die **allgemeinbildende Schule Nr. 10 beschossen**: Kinder und Lehrer mussten im Keller Schutz suchen.

All das sind absolut friedliche Objekte!

Leider haben die Garantenstaaten der Minsker Vereinbarungen und Kuratoren der ukrainischen Verbrecher nicht das Niveau von Menschlichkeit und Moral erreicht, bei dem sie die Augen vor dem offenen Genozid und der Barbarei, die die durch einen Staatsstreich an die Macht gekommene ukrainische Regierung begeht, nicht verschließen können.

Die Politik der doppelten Standards, die Politik der Deckung von Verstößen durch die ukrainische Seite, die Politik der Verwischung der Verantwortung hat dazu geführt, dass die Ukraine völlig aufgehört hat, irgendwelche Vereinbarungen zu beachten.

Wir werden nicht müde, die OSZE-Mission und die Garantenstaaten der Minsker Vereinbarungen, die Kuratoren der ukrainischen Verbrecher aufzurufen, die Politik der doppelten Standards zu beenden und endlich zu beginnen, reale Schritte zur Herstellung von Frieden auf dem Land des Donbass zu tun!

Der Leiter der Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination der Feueereinstellung an der Kontaktlinie (GZKK) Ruslan Jakubow

ukrinform.ua: Poroschenko bespricht mit Merkel ihr Treffen mit Putin

Präsident Petro Poroschenko hatte ein Telefongespräch mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel nach ihrem Treffen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin, teilt Poroschenkos Pressedienst mit.

„Der Präsident der Ukraine, Petro Poroschenko, hatte ein Telefongespräch mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Bundeskanzlerin informierte den ukrainischen Staatschef über das Ergebnis der jüngsten Gespräche mit dem Präsidenten der Russischen Föderation in Sotschi“, besagt die Meldung.

Weiter dem Bericht zufolge haben die Gesprächspartner die Situation im Donbass und gemeinsame Anstrengungen zur Umsetzung der Vereinbarungen von Minsk erörtert. Der Präsident und die Bundeskanzlerin haben auch die Sicherheitsfragen besprochen, die mit dem Bau der Erdgaspipeline Nord Stream-2 verbunden sind.

Wie die ukrainische Präsidialverwaltung feststellte, haben die Seiten vereinbart, „einen aktiven Dialog auf bilateraler Ebene zu pflegen“.

de.sputniknews.com: Poroschenko versucht sich als FAZ-Kolumnist: „Russen-Monster“ das Rohr abschneiden

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko hat sich als Kolumnist probiert und einen Gastbeitrag für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ geschrieben. Das Thema lautet: Wie die Deutschen ihre Beziehungen zum „russischen Monster“, das am deutschen Futtertrog hängt, aufbauen sollten.

Die lautstärkste Passage in diesem Artikel wurde bereits von vielen Medien verbreitet – die Nord-Stream-2-Pipeline „ziele darauf ab, die Einheit Europas zu unterminieren und – sie am Ende zu zerstören“.

Der Pipelinebau wird im Artikel als „Fehler historischen Ausmaßes, mit unvorstellbaren Konsequenzen für uns selbst“ bezeichnet. Die Nord-Stream-2-Pipeline sei „ein rein geopolitisches Projekt des Kremls, das mit volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Interessen nichts zu tun hat“, so Poroschenko.

Und schließlich das Wichtigste.

Nord Stream 2 sei „eine völlig unnötige Pipeline“, die „Europa mit jemandem verbindet, der Europa offen verachtet“.

Die einzige Alternative wäre, „diejenigen zu unterstützen, die mit Europa vereint sein wollen“.

... was bemerkenswert daran ist.

Erstens. Jene, „die mit Europa vereint sein wollen“, haben keine eigenen Gasfördermengen, die Europa braucht.

Zweitens. Der „ukrainische Transit“ kostet die Europäer auch derzeit deutlich mehr als das durch die Nord-Stream-Pipeline nach Deutschland gepumpte Gas.

Drittens. Deutschland probt jetzt gerne selbst die Rolle bei den Gaslieferungen, auf die die Ukraine selbst, ohne jeglichen Druck verzichtet hatte.

Diese Rolle heißt „europäischer Hub für russisches Gas“ – um diese Rolle konkurriert Deutschland jetzt nicht mit der Ukraine, sondern mit der Türkei. Mit diesem Land, einem der aggressivsten Akteure auf den lokalen Energiemärkten, wäre es besser, keine Scherze zu machen. Die Türken sind nicht wie die Ukrainer, die gegenüber ihren „Partnern aus Übersee“ willenlos sind. Die Türkei hat eigene Interessen und eigene Pläne für die Mittelmeerregion. Darüber hinaus ist bereits jetzt klar, dass es angesichts des bedeutenden Rückgangs der europäischen Gasförderung nur eine Alternative für „das russische Rohr“ geben kann – Flüssiggas. Anscheinend auch russisches Flüssiggas. Die Amerikaner beanspruchen nicht die europäischen Gasmärkte. Sie sind zu pragmatisch, denn vor dem Hintergrund des „russischen Gases“ sind sie einfach nicht konkurrenzfähig. Doch die russischen Flüssiggas-Ströme aus Sabetta nach Europa umlenken und damit die Premium-Märkte Südostasiens von Konkurrenten befreien – das ist eine realistische Aufgabe. Dafür würde ausreichen, jegliche neue Pipeline-Projekte Russlands in der EU politisch zu untergraben. Oder zumindest ihren Bau zu erschweren. Das ukrainische Gastransportsystem erfordert dabei keine zusätzlichen Investitionen – es wird von ganz allein zusammenbrechen.

Dann müssen die Russen ihr Flüssiggas nach Europa bringen – zu einem abgesprochenen Preis und zu „langfristigen Verträgen“. Damit stehen die Asien-Märkte offen für das US-Schiefergas.

Was hat die Ukraine damit überhaupt zu tun? Eigentlich nichts. Es handelt sich um das gewöhnliche Schicksal eines Staates, der nicht imstande ist, selbstständige Handlungen zu unternehmen, und an einem „großen Spiel“ ausschließlich als Scheidemünze teilnimmt. Und zu guter Letzt: Um in einer angesehenen deutschen Zeitung veröffentlicht zu werden, musste Poroschenko, der sich mehrmals von Russland verabschiedete, über Russland schreiben. Um über etwas anderes zu schreiben, scheint er in Europa nicht gefragt zu sein.

Mil-Inr.info: Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Oberstleutnant A.W. Marotschko

Die Situation im Verantwortungsbereich der Volksmiliz der LVR **bleibt angespannt.**

In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Strafruppen **fünfmal** das Regime der Feueinstellung verletzt.

Beschossen wurden die Positionen unserer Einheiten in den Gebieten der Ortschaften **Kalinowka, Nishneje Losowoje und Kalinowo.**

Im Verlauf der Beschüsse haben die ukrainischen Terroristen von den Minsker Vereinbarungen verbotene 122mm-Artilleriesysteme, 120mm-Mörser, Granatwerfer und Schusswaffen verwendet.

Insgesamt wurden mehr als 50 verschiedene Geschosse auf das Territorium der LVR abgeschossen.

In der Folge der ukrainischen Aggression wurden eine Reihe von Wohnhäusern in Kalinowo beschädigt und teilweise zerstört.

Das ukrainische Kommando setzt weiter die Praxis der **Verwendung von Diversanten an der Kontaktlinie** fort. So ist am 18. Mai im Gebiet von Luganskoje die Ankunft einer Gruppe von Terroristen aus dem Bestand des 8. Regiments der Spezialoperationskräfte der

ukrainischen Streitkräfte bemerkt worden. Nach unseren Informationen befasst sich die Gruppe jetzt mit der Einschätzung der Lage an der Kontaktlinie. Hauptaufgabe der eingetroffenen Kämpfer ist die Verminung von Territorien entlang der Kontaktlinie, provokative Beschüsse der Positionen der Volksmiliz und Terrorakte in angrenzenden Ortschaften.

In den Reihen der ukrainischen Streitkräfte gibt es weitere Fälle von nicht kampfbedingten Verlusten.

Bei der Einrichtung von Minensperren in der sogenannten „grauen Zone“ im Gebiet von Nowoalexandrowka starben zwei Soldaten der 14. Brigade der ukrainischen Streitkräfte, vier wurden unterschiedlich schwer verletzt.

Und in einer der Einheiten der 80. Luftsturmgruppe der ukrainischen Streitkräfte wurde ein Soldat in der Folge von unvorsichtigem Umgang mit der Waffe verletzt. Als er ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wurde festgestellt, dass der Verletzte unter Drogeneinfluss stand.

Das ukrainische Kommando verletzt weiter die Bedingungen zur Stationierung von Militärtechnik entlang der Kontaktlinie, die von den Minsker Vereinbarungen vorgesehen sind und nutzt das Regime der Feueinstellung zur Konzentration von militärischem Potential seiner Einheiten in der Zone der „Operation der Besatzungskräfte“.

Es wurde entdeckt, dass im Gebiet von Nowoswanowka drei Schützenpanzerwagen und vier Lastwagen mit Munition eingetroffen sind.

Im Gebiet von Orechowo wurden zwei 122mm-Artilleriegeschütze „Gwosdika“ festgestellt. Die Volksmiliz der LVR hält die Minsker Vereinbarungen und die Verpflichtungen zur friedlichen Regelung des Konflikts genau ein. Dennoch behalten wir uns das Recht vor im Fall einer Aggression von Seiten des Gegners den Feind entschieden abzuwehren.

de.sputniknews.com: Auf Gefechtsstation: Warum Russland seinen Flottenverband im Mittelmeer verstärkt

Die russische Marine entsendet Zerstörer, Fregatten und U-Boote mit neuesten Marschflugkörpern an Bord zur Dauerpatrouille ins Mittelmeer. Ihr offizieller Auftrag ist die Terrorbekämpfung, doch ihre Überschallwaffen ermöglichen auch die Lösung ganz anderer strategischer Aufgaben in der Region.

Dutzende IS-Stellungen*, Hunderte Kampffahrzeuge, Tausende Terroristen wurden in Syrien seit 2015 durch russische Lenkwaffen getroffen und zerstört. Abgefeuert wurden die Raketen auch von Kriegsschiffen und U-Booten. Nur: Zum Kernprofil dieser Marschflugkörper gehört die Terrorbekämpfung eigentlich nicht. „Der russische Marineverband, der seit 2013 im Mittelmeer patrouilliert, hat offenbar eine ähnliche Mission wie das 5. Operativgeschwader der Sowjetmarine zur Zeit des Kalten Krieges“, erklärt der Rüstungsexperte Konstantin Siwkow. „Dass dem Verband jetzt auch Kampfschiffe angehören, die mit Kalibr-Raketen bestückt sind, erhöht dessen Schlagkraft.“

Damals, zu Sowjetzeiten, bestand die Gefahr, dass amerikanische Flugzeugträgerverbände vom östlichen Mittelmeer aus über den türkischen Luftraum die Südgebiete der Sowjetunion angreifen. Die Hauptaufgabe des Operativgeschwaders war es laut dem Experten, den Gegner daran zu hindern, die für den Luftangriff nötige Position im Mittelmeer einzunehmen – kurz: ihn auf Distanz zu halten.

Ein Gegenschlag mit den Kalibr-Raketen gegen einen amerikanischen Flugzeugträger wäre aber schon der zweite Schritt. Zunächst muss der Verband geortet und beobachtet werden – so wie Mitte dieses Monats, als die russische Fregatte „Jaroslaw Mudry“ die USS Harry S. Truman im Mittelmeer begleitete und dabei die Funktion eines Spürschiffs erfüllte.

„Selbst wenn die Amerikaner im Kriegsfall das Spürschiff als erstes zerstören sollten, wird es die Positionsdaten des Flugzeugträgerverbands rechtzeitig an das Oberkommando übermitteln können. Da kommen die Kalibr-Raketen ins Spiel“, sagt der Experte.

„Der Gegenschlag mit den Marschflugkörpern erfolgt von Kampfschiffen und U-Booten aus. Im Mittelmeer patrouillieren derzeit die atomgetriebenen Boote der Antej- und die dieselgetriebenen Boote der Warschwawjanka-Klasse. Die Luftwaffe wird die Flotte unterstützen. Von Hmeimim aus starten die Jagdbomber Su-24 und Su-34, die Fernfliegerkräfte schicken die Überschallbomber Tu-22M3. Um einen Flugzeugträger einsatzunfähig zu machen, reicht es aus, das Flugdeck zu zerstören und den Rumpf zu treffen. So bekommt das Schiff Schlagseite, sodass kein Flugzeug mehr starten kann. Dadurch verliert der Verband seine stärkste Waffe“, erklärt der Fachmann.

Aber auch in Friedenszeiten erfüllt der russische Marineverband im Mittelmeer einen Zweck, nämlich als Friedensstifter: Die mit Kalibr-Raketen bewaffneten Schiffe können die Aggressionsgelüste bestimmter Staaten in Schach halten, die Verbündeten Russlands unterstützen, die Handelsrouten sichern und nicht zuletzt das Leben russischer Bürger, die in der Region leben und arbeiten, sichern.

Ein anderer gewichtiger Grund, den russischen Marineverband zu verstärken, ist die Absicherung der Schwarzmeerflotte für den Fall einer Eskalation mit den Nato-Ländern. Sollte der Bosphorus gesperrt werden, werden russische Kriegsschiffe das Schwarzmeer nicht verlassen können. Also wird der Mittelmeerverband, der durch Schiffe anderer Flotten auf Rotationsbasis gebildet wird, übernehmen müssen.

Außerdem: Vom Mittelmeer aus haben die Kalibr-Raketen einen größeren Wirkungsradius, als vom Schwarzen oder Kaspischen Meer. „Die Marschflugkörper decken teilweise den Persischen Golf, den Großteil aller Anwohnerstaaten und den Suez-Kanal. Bei Bedarf können die russischen Schiffe die Streitkräfte Indiens, eines BRICS-Partners, unterstützen. Diese Raketen ermöglichen es, strategische Aufgaben zu bewältigen und den Gegner fernzuhalten“, erklärt der Militärexperte Alexej Leonkow.

Wovon die Amerikaner übrigens ganz und gar nicht begeistert sind. Der US-Admiral James G. Foggo erklärte, die amerikanischen Schiffe seien bereit, einen russischen Angriff abzuwehren, wollten jedoch keinen Konflikt. Angst verbirgt sich hinter dieser Floskel sicherlich nicht, aber Beunruhigung schon, wie der Experte Leonkow erklärt: „Den Amerikanern missfällt es, dass noch jemand Marschflugkörper hat, die ihren Tomahawks nicht unterlegen sind. Die Kalibr-Raketen sind eine große Gefahr für ihre ‚Ticonderogas‘ und ‚Arleigh Burkes‘.“

Dass die russischen Kampfschiffe im Mittelmeer ein Hindernis für die Amerikaner sind, hat sich beim Syrien-Angriff der US-Navy Mitte April gezeigt. Um aus dem Einsatzradius der Kalibr-Raketen rauszugehen, mussten die amerikanischen Schiffe weit im Süden des Mittelmeeres in Stellung gehen. Die Anflugzeit ihrer Tomahawks erhöhte sich dadurch erheblich, sodass die syrische Flugabwehr den Angriff rechtzeitig erkennen und effektiv abwehren konnte.

Wie viele und welche Kampfschiffe konkret den russischen Verband verstärken werden, lässt sich noch nicht sagen. Davon aber, dass es mehrere Korvetten sein werden, ist auszugehen, weil dieser Schiffstyp als Träger für die Kalibr-Raketen bestimmt ist. Jedem einzelnen davon wird dann ein spezielles Aufgabenspektrum zugewiesen. Und natürlich ist die Dauerpatrouille russischer Schiffe fernab der Heimküste ein hervorragendes Einsatztraining für die Besatzungen. Schließlich ist die Zeit noch gar nicht so lange her, als die russische Flotte gar keine Dauereinsätze auf hoher See gefahren hat.

Lug-info.com: Reparaturbrigaden der Perwomajsker Elektrizitätswerke haben die Stromversorgung in Kalinowo, die in der Folge eines nächtlichen Beschusses von Seiten der Kiewer Truppen unterbrochen wurde, heute um 11:30 wieder in Betrieb genommen. Dies betraf mehr als 100 Verbraucher.

Dan-news.info: Die **Stromversorgung der Donezker Filterstation** wurde in der Folge von Beschüssen von Seiten der ukrainischen Streitkräfte **unterbrochen**, fünf Stunden nachdem sie repariert worden war, teilte das Kohle- und Energieministerium der DVR mit.

„Am Sonntag, den 20. Mai haben Störungsbrigaden des Republikanischen Unternehmens „Regionale Energielieferungsgesellschaft“ die Reparaturarbeiten an der Unterstation der DFS abgeschlossen. Um 15:05 wurde die Unterstation angeschlossen, aber um 20:00 wurde durch das Feuer der ukrainischen Streitkräfte eine Hochspannungsleitung beschädigt, die Station hat wieder keinen Strom“, heißt es in der Mitteilung.

Das Ausmaß des Schadens kann wegen der anhaltenden Beschüsse nicht festgestellt werden.

Ukrinform.ua: Weltbank verzeichnet hohe Effektivität der Reformen im Finanzsektor der Ukraine

Die Vertreter der Weltbank haben die hohe Effektivität der Reformen im Finanzsektor der Ukraine verzeichnet, lässt die Pressestelle der Nationalbank der Ukraine (NBU) auf ihrer Facebook-Seite mitteilen.

„Letzte Woche haben im Rahmen einer Tour durch Osteuropa die Ukraine 10 Exekutivdirektoren der Weltbank besucht. Im Rahmen ihres Besuchs haben sie eine Reihe von Treffen mit den ukrainischen Beamten für die Erörterung der weiteren Zusammenarbeit gehabt. Die Vertreter der Weltbank haben die hohe Effektivität der Reformen verzeichnet, die im Finanzsektor durchgeführt wurden“, heißt es im Bericht.

Themen der Gespräche waren die nächsten Schritte der Nationalbank und des Finanzministeriums für die Entwicklung des Bankensystems der Ukraine. Insbesondere haben sich die Parteien auf die Lösung des Problems der stillgelegten Aktiva konzentriert, sowie auf die Reduzierung der hohen Anteile der staatlichen Banken in dem Bankensystem der Ukraine. Die Nationalbank hat die Notwendigkeit der weiteren Gesetzesänderungen betont, nämlich die Annahme durch die Werchowna Rada der Gesetze über die Wiederaufnahme der Kreditvergabe, über die Verbesserung des Funktionierens des Finanzsektors in der Ukraine, sowie über die Registrierung und die nachfolgende Sanktionierung schon ausgearbeiteten Gesetzentwürfs über die Firmen zur Verwaltung von Aktiva.

Dan-news.info: Der Präsident der Ukraine Pjotr Poroschenko und seine Komplizen sollen eine lebenslängliche Haftstrafe wegen ihrer Verbrechen gegen den Donbass erhalten. Diesen Antrag stellte heute auf der Sitzung des Ukrainischen Volkstribunals in Donezk der Ankläger des Tribunals Sergej Koshemjakin.

„Die behandelten Aussagen von Zeugen haben in vollem Maße beweisen, dass die Verbrechen stattfanden ... Euer Ehren, bezüglich der Gesamtheit der Verbrechen beantrage ich eine lebenslange Haftstrafe für alle Angeklagten“, sagte Koshemjakin.

Anklagen waren gegen acht Personen vorgebracht worden. Das sind der Präsident der Ukraine Pjotr Poroschenko, der Innenminister Arsen Awakow, der Sekretär des nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats Alexandr Turtschinow, der Premierminister Wladimir Grojsman, der Leiter des Generalstabs Wiktor Mushenko, der Verteidigungsminister Stepan Poltorak, der Vorsitzende der Obersten Rada Andrej Parubij, der ehemalige Premierminister Arsenij Jazenjuk.

Dan-news.info: In der Woche vom 14. bis 20. Mai haben die ukrainischen Truppen 30 Tonnen Munition auf die DVR abgeschossen. Dies teilte der Leiter der Vertretung der DVR im GZK Ruslan Jakubow mit.

In dem genannten Zeitraum wurden 179 Verletzungen des Waffenstillstands festgestellt. Bei den Beschüssen starben vier friedliche Einwohner, genauso viele wurden verletzt. Außerdem

wurden 40 Wohnhäuser und Infrastrukturobjekte beschädigt.

de.sputniknews.com: Studie: Russen fanden Grund zum Stolz

Die Mehrheit der Russen hat die Entwicklung der nationalen Streitkräfte, die Wiedervereinigung mit der Schwarzmeer-Halbinsel Krim und die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi als wichtigste Errungenschaften ihres Landes eingestuft. Das ist das Fazit einer aktuellen Studie des russischen Meinungsforschungsinstituts WZIOM.

Demnach vertreten 18 Prozent der Befragten die Auffassung, dass eine starke Armee der größte Erfolg Russlands sei. Weitere zwölf Prozent halten den Beitritt der Krim für das bedeutsamste Ereignis, acht Prozent die Olympiade.

Fast die Hälfte der Befragten – 49 Prozent – hält Russland für eine Großmacht. Diese Kennziffer liegt acht Prozent über dem Vorjahresniveau. Weitere 35 Prozent sind der Meinung, dass Russland erst in den kommenden 15 bis 20 Jahren eine Großmacht werde. Lediglich elf Prozent sind anderer Meinung.

Als Unterpfand der Mächtigkeit Russlands nennen 26 Prozent der Russen die Armee, 22 Prozent die „Willens- und Geistesstärke“ und 17 Prozent einen „guten Präsidenten“.

An der telefonischen Umfrage von WZIOM am 24. und 25. April nahmen 2.000 Russen über 18 Jahre teil.

Dan-news.info: „In der DVR werden monatlich streng in dem festgesetzten Zeitraum Zahlungen zu 14 Arten von Sozialunterstützungen getätigt“, teilte die Arbeits- und Sozialministerin Larissa Tolstykina mit. „In den ersten vier Monaten dieses Jahres haben die Bürger Unterstützung in einer Gesamtsumme von etwa 1,3 Mrd. Rubel erhalten“.

Die Ministerin fügte hinzu, dass zu dieser Summe auch materielle Hilfe in Form von Geldzahlungen an einzelne Kategorien von Bürger sowie einmalige Kompensationen aufgrund von Schaden an Leben und Gesundheit von Bürgern in der Folge der Aggression der ukrainischen Streitkräfte und der ungesetzlichen militärischen Formationen Kiews gehören.

Dan-news.info: Das Ukrainische Volkstribunal zur Untersuchung von Kriegsverbrechen des Regimes Poroschenko gegen Bürger Ukraine hat für heute die Plädoyers der Seiten abgeschlossen.

Während der Plädoyers wurden die in den vorhergehenden Sitzung behandelten Materialien untersucht. Der Staatsanwalt Sergej Koshemjakin stellte Beweise für alle Anklageblöcke vor und forderte für alle Angeklagten lebenslängliche Haftstrafen.

Er beantragte auch die Aufnahme von Strafverfahren gegen Kommandeure von Einheiten der ukrainischen Streitkräfte, die im Donbass Mehrfachraketenwerfer „Grad“ und „Uragan“ verwendet haben. Dazu gehören der Kommandeur der Operation der vereinigten Kräfte Sergej Najew, die Führungen der 24., 30. 51. und 72. mechanisierten Brigaden, der operativ-taktischen Gruppen „Nord“, „West“ und andere.

Durch eine Entscheidung des Gerichts wurden die Materialien zur Bearbeitung an das Büro des Staatsanwalts übergeben.

Die Plädoyers gehen am 22. Mai weiter, teilte die Vorsitzende des Gerichts Jelena Schischkina mit.

Abends:

Dan-news.info: Die Donbasser Agrarakademie (DAA) und das Schachtjorsker

Berufsbildungslizeum schaffen einen Komplex zur Ausbildung von Kadern für Geflügelzuchten der DVR. Dies teilte die Prorektorin der DAA Jelena Tschutschko mit. „In der Nähe von Schachtjorsk gibt gleich mehrere große Geflügelzuchten – die Jenakiewer, die Amwrosiewsker, die Proletarskaja und andere. Für sie werden Arbeiterkader in einem Ausbildungskomplex der Landwirtschaftshochschule und des Lyzeums ausgebildet. Die Wissenschaftler der Akademie werden unterrichten, dem Lyzeum methodologische und konsultative Hilfe leisten, ihm ihr Laboratorium zur Verfügung stellen. Das Lyzeum seinerseits stellt für die Schüler die Räume und die vorhandene Technik zur Verfügung“, teilte sie mit.

Nach den Worten Tschutschkos wird der Ausbildungskomplex Veterinärsanitäter, Laboranten, Geflügelzüchter, Installateure für die Wartung von Kontroll- und Messeinrichtungen und die Automatik ausbilden können. An der Ausbildung von Kadern werden auch die Unternehmen beteiligt sein, von denen die Mehrheit mit der DAA Vereinbarungen über eine Zusammenarbeit abgeschlossen haben. Vermutlich wird der Ausbildungsgang im neuen Unterrichtsjahr beginnen.

de.sputniknews.com: Tote bei erneutem Gefecht in Ost-Ukraine

Die ukrainische Armee soll am Montag die Stellungen der nicht anerkannten Volksrepublik Donezk angegriffen und mindestens drei Menschen gefangen genommen haben. Die Donezker Volksmilizen wollen den Angriff abgewehrt und dabei mehrere ukrainische Soldaten getötet haben.

Die ukrainische Armee habe mit zwei Zügen den Raum Gorlowka angegriffen, die Milizen hätten sich gewehrt, teilte Eduard Bassurin von der Militärführung der Volksrepublik Donezk am Montag mit.

„Die Angreifer verloren rund zehn Menschen an Toten, einen Kampfpanzer und einen Schützenpanzer.“ Bei dem Gefecht seien ein Miliz-Kämpfer getötet worden und drei weitere in Gefangenschaft geraten. Zudem seien vier Zivilisten verletzt worden.

Das ukrainische Militär bestätigte, dass zwei Soldaten bei einem Zusammenstoß mit Milizen nahe Gorlowka getötet und vier weitere verletzt worden seien. Der Stab der ukrainischen Donbass-Operation berichtete auf Facebook von „schweren Verlusten“ aufseiten der Donezker Milizen.

Gorlowka liegt rund 40 Kilometer nördlich der Millionen-Metropole Donezk, der Hauptstadt des gleichnamigen ostukrainischen Gebiets, das nach dem Umsturz 2014 in Kiew seine Unabhängigkeit ausgerufen hatte. In Gorlowka leben rund 250.000 Menschen.

Im Osten der Ukraine schwelt seit mehr als vier Jahren ein militärischer Konflikt. Die ukrainische Regierung hatte im April 2014 Truppen in die östlichen Kohlefördergebiete Donezk und Lugansk geschickt, nachdem diese den nationalistischen Staatsstreich in Kiew nicht anerkannt und unabhängige „Volksrepubliken“ ausgerufen hatten.

Bei den Gefechten zwischen dem Kiew-treuen Militär und den örtlichen Bürgermilizen sind laut UN-Angaben mehr als 10.000 Menschen ums Leben gekommen.

Dnr-online.ru: Mitteilung des Verteidigungsministeriums der DVR

Nach Informationen unserer Aufklärung haben die Besatzungskräfte seit dem Zeitpunkt der Übergabe der Vollmachten in der Operationszone an Najew, vom 30. April bis 20. Mai (in drei Wochen) erhebliche Verluste erlitten – 282 Kämpfer, darunter 43 Tote, 239 Verletzte.

Die Verluste seit Beginn der Operation im Donbass betragen 16.727 ukrainische Kämpfer, davon 3827 Tote, 12.901 Verletzte sowie 3214 Stück Militärtechnik.

Diese Informationen stammen aus der Abteilung für Gegenaufklärung des Sicherheitsdienstes der Ukraine aus einem Dokument, das die Notwendigkeit der Ablösung Najews als inkompetenten Kommandeur, der nicht in der Lage ist, eine qualitativ hochwertige Erfüllung

der Aufgaben, die vom obersten Kommandeur gestellt werden, zu gewährleisten, begründet. Der gestern auf der Seite der Lugansker militärisch-zivilen Verwaltung veröffentlichte Aufruf zu dringenden Blutspenden für Soldaten der ukrainischen Streitkräfte ist dafür eine Bestätigung. Außerdem sind in den Materialien des SBU Informationen über 7493 Soldaten aufgeführt, die eigenmächtig ihren Dienstort verlassen haben, davon wird nach 2069 gefahndet.

Der SBU behauptet, dass das Kommando der OOS einen großen Teil der Toten verheimlicht und sie als Personen, die eigenmächtig den Truppenteil verlassen haben, darstellt.

Die Information über Najew hat der kommissarische Leiter des vereinigten operativen Stabs der ukrainischen Streitkräfte Generalmajor I.I. Tanzura an den SBU übergeben.

de.sputniknews.com: Pompeo stellt iranischem Volk Ultimatum – „sonst bleiben wir hart“
Der neue US-Außenminister Mike Pompeo hat am Montag „die härtesten Sanktionen der Geschichte“ gegen den Iran angedroht, sollte das Land Washingtons Forderungen nicht erfüllen. Er forderte zudem das iranische Volk auf, eine Entscheidung über die eigene Führung zu treffen.

Bei seiner Rede vor der Heritage Stiftung in Washington zählte Pompeo die US-Forderungen an den Iran auf. Mit diesen Maßnahmen solle Irans Dominanz im Nahen Osten gesenkt werden. Der „Stachel der Sanktionen“ werde sehr schmerzhaft sein.

Teheran werde eine Wahl treffen müssen: entweder die eigene Wirtschaft aufrechterhalten oder terroristische Gruppierungen in Ländern wie dem Libanon, Syrien, dem Irak und Jemen finanzieren. „Es (das Land – Anm. d. Red.) wird nicht genug Geld haben, um beides zu tun.“ Die USA würden die Sanktionen nur dann aufheben, wenn der Iran „wichtige Änderungen“ vornehme.

In seiner Rede sprach der US-Außenminister dem iranischen Volk Unterstützung zu: „Anders als die Vorgänger-Administration suchen wir nach Ergebnissen, die dem iranischen Volk guttun, nicht nur dem Regime“, so Pompeo. Die iranische Regierung bestehle ihre eigenen Bürger, um den Terrorismus im Ausland zu finanzieren.

Zugleich forderte er die Menschen im Iran auf, eine Entscheidung zu treffen. Washington wolle die Proteste gegen die Regierung in Teheran unterstützen.

„Am Ende wird das iranische Volk über seine Führung entscheiden“, so Pompeo. „Wenn sie diese Entscheidung schnell treffen, wäre das toll. Wenn sie entscheiden, dies nicht zu machen, werden wir weiterhin hart bleiben, bis wir die Ergebnisse sehen, die ich heute dargelegt habe.“

Lug-info.com: Spezialisten werden die eingebrochene Schterowskij-Autobrücke an der Straße M-21 Krasnyj Lutsch – Lugansk demontieren, die Brücke kann nicht repariert werden. Dies teilte der Direktor des staatlichen Unternehmens der LVR „Lugansker Autostraßen“ Oleg Kowal mit.

„Sie kann nicht repariert werden, wie sehr wir das auch wollen. Jetzt werden Arbeiten zur Demontage kleiner Metallkonstruktionen vorgenommen, die Pfeilerbauten beseitigt, um im weiteren Balken zu montieren, die die Demontage ermöglichen, um die Eisenbahnschienen freizulegen“, berichtete er.

„Jetzt laufen Arbeiten zur Anlage von Fahrbahnen, Beseitigung von Unterholz, Fällen von Bäumen, um einen maximalen Verkehr (auf Umleitungen) zu ermöglichen“, sagte Direktor Kowal.

Er erläuterte, dass die Brücke eine der wichtigsten Wirtschaftsadern der Republik ist und die Hauptstadt der LVR mit Krasnyj Lutsch und Antrazit verbindet sowie die Verbindung mit der DVR gewährleistet.



http://dnr-news.com/uploads/posts/2018-05/thumbs/1526896929_dds8ht7vmaavmof.jpg

de.sputniknews.com: „Doppelvorteil für Damaskus“: Hunderte ausländische Militärs in Syrien in Haft

„In den Händen der syrischen Armee“ befinden sich zurzeit zahlreiche Offiziere fremder Staaten, die gegen die Regierungsarmee gekämpft haben sollen, darunter auch rund 300 französische Militärs verschiedenen Rangs. Das gab der syrische Sicherheitsexperte Akram al Shalli am Montag gegenüber Sputnik unter Berufung auf eigene Quellen bekannt.

„Wir sind Zeuge der Versuche, Druck auf die syrische Regierung auszuüben, um unter anderem die gefangen genommenen ausländischen Militärs zu befreien. Die Träume gehen aber nicht in Erfüllung, da die Regierungstruppen und ihre Verbündeten ihnen überlegen sind“, sagte der Experte.

Wie er ausführte, hat sogar der jüngste Raketenangriff der USA, Großbritanniens und Frankreichs auf syrische Einrichtungen in der Nacht auf den 14. April keinen beträchtlichen Schaden zugefügt. Die Aggressoren hätten im Voraus über ihren Angriff informiert, um das Gesicht vor ihrem Volk retten zu können, meint Al Shalli.

Ihm zufolge gibt die Festnahme ausländischer Militärs der syrischen Regierung einen doppelten Vorteil: Erstens, sie haben ihre Aufgaben nicht erfüllen können. Zweitens, diene dies als zusätzlicher Trumpf am Verhandlungstisch mit ausländischen Kräften.

„Die Regelung des Syrien-Konfliktes hängt unmittelbar von der Situation am Gefechtsfeld ab. Nun ziehen sich die Aggressoren ständig zurück. Sie können keinerlei Offensive auf die Armee-Stellungen unternehmen. Darum kann die syrische Regierung jetzt ihre Bedingungen aufstellen“, sagte der Experte abschließend.